

Sonntag im Kirchenjahr:

Letzter So nach Epiphania

Datum:

01.02.2026

Predigttext:

Offb 1,9-18

Thema:

Mutmachbriefe

Autor:

Wilfried Röcker

Herzlich willkommen zu diesem kleinen gottesdienst von radio m durch den euch heute Wilfried Röcker und Anja Kieser begleiten.

Die Weltlage ist ernst und dazu heute einen Predigttext aus dem Buch der Offenbarung. Spannend, was Pastor Wilfried Röcker daraus macht: Glaube kann widerstandsfähig machen.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/ISA.60>

Jes 60,2

Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 97:

Psalmgebet

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.97>

Ps 97

*Der Herr ist König; des freue sich das Erdreich
und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.
2 Wolken und Dunkel sind um ihn her,
Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Stütze.
3 Feuer geht vor ihm her
und verzehrt ringsum seine Feinde.
4 Seine Blitze erleuchten den Erdkreis,
das Erdreich sieht es und erschrickt.
5 Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn,
vor dem Herrscher der ganzen Erde.*

*6Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit,
und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.
7Schämen sollen sich alle, die den Bildern dienen /
und sich der Götzen rühmen.
Betet ihn an, alle Götter!
8Zion hört es und ist froh,
und die Töchter Juda sind fröhlich, weil du, Herr, recht regierest.
9Denn du, Herr, bist der Höchste über allen Landen,
du bist hoch erhöht über alle Götter.
10Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge!
Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen; aus der Hand der Frevler wird er sie erretten.
11Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen
und Freude den aufrichtigen Herzen.
12Ihr Gerechten, freut euch des Herrn
und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Was tun, wenn Haltung gefragt ist? Was tun, wenn andere Macht und Grenzen überschreiten und vor Gewalt nicht zurückschrecken? Es sind nicht Fragen der Gegenwart. Es sind aber auch Fragen, denen sich Johannes gestellt hat und von denen wir aus dem Buch der Offenbarung hören:

Predigttext

<https://www.die-bibel.de/bibel/BB/REV.1>

Offb 1,9-18

*9Ich, Johannes, euer Bruder,
habe das Wort Gottes verkündet
und bin als Zeuge für Jesus aufgetreten.
Deswegen bin ich auf die Insel Patmos verbannt worden.
Wegen Jesus bin ich mit euch zusammen in Bedrängnis.
Aber wegen Jesus
habe ich mit euch auch Anteil am Reich Gottes
und bleibe standhaft im Glauben.
10Am Tag des Herrn wurde ich vom Geist Gottes ergriffen.
Und ich hörte eine mächtige Stimme hinter mir,
die war laut wie eine Trompete.
11Die Stimme sagte: »Schreib in ein Buch, was du siehst,
und schick es an die sieben Gemeinden:
nach Ephesus, Smyrna, Pergamon und Thyatira,
sowie nach Sardes, Philadelphia und Laodizea!«*

*12Ich drehte mich um, um zu sehen,
wessen Stimme da mit mir redete.
Und als ich mich umdrehte,
sah ich sieben goldene Leuchter.
13Mitten zwischen den Leuchtern sah ich jemanden,
der aussah wie ein Menschensohn.
Er hatte ein langes Gewand an
und trug ein goldenes Band um die Brust.
14Sein Kopf und seine Haare waren weiß
wie weiße Wolle, ja wie Schnee.
Seine Augen glichen lodernden Flammen.
15Seine Füße glänzten wie Golderz,
das im Schmelzofen glüht.
Seine Stimme klang wie das Tosen von Wassermassen.
16In seiner rechten Hand hatte er sieben Sterne
und aus seinem Mund kam
ein doppelschneidiges, scharfes Schwert.
Sein Gesicht leuchtete so hell wie die Sonne zur Mittagszeit.
17Als ich ihn sah, brach ich wie tot vor ihm zusammen.
Er legte seine rechte Hand auf mich und sagte:
»Fürchte dich nicht!
Ich bin der Erste und der Letzte
18und der Lebendige.
Ich war tot, doch schau her:
Ich lebe für immer und ewig,
und ich habe die Schlüssel zum Tod und zum Totenreich.*

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hört nun hierzu einen Impuls von Wilfried Röcker:

Impuls

Es ist ein ganz normaler Morgen bei mir am Frühstückstisch. Der Kaffee dampft, der Frühstückstisch lädt ein zu einem leckeren Mahl. Deutschlandfunk läuft. Ich höre Meldungen und Gespräche über die Rede von Donald Trump in Davos und die Abstimmung zum Mercosur-Abkommen im europäischen Parlament. Von erneuten massiven Angriffen auf die Energieinfrastruktur in der Ukraine wird berichtet und dass Helgoland vorsorglich testet, was die eigenen Strom-Generatoren auf der Insel können, wenn es zu einem Blackout durch die Zerstörung des einzigen Strom-Erdkabels kommt, mit dem die

Insel versorgt wird. Und ich sitze an meinem Frühstückstisch, meine Tasse Kaffee in der Hand, und merke wie meine Beunruhigung zunimmt. Seit Wochen. „Die da oben haben das Geschick unserer Erde in der Hand. Die Mächtigen treiben ein böses und riskantes Spiel, um noch reicher und noch mächtiger zu werden. Was für ein Leichtsin.“

Ich erinnere mich an meine Predigt für den kleinen Gottesdienst am zweiten Advent: Die Zukunft wird von den Mutigen gemacht. So hatte ich damals meine Predigt begonnen. Halte ich daran fest? Heute steht das Verfassen einer Predigt über die ersten Worte aus der Offenbarung des Johannes an. „Wird die Zukunft wirklich von den Mutigen gemacht?“

Johannes jedenfalls tritt auf als solch ein Mutiger auf.

Er schreibt: *Ich bin auf die Insel Patmos verbannt worden.* (V. 9) Ein Ort, wohin die Römer ihre politisch Gefangenen deportierten. Er hatte sich geweigert, ein Bildnis des Caesar als Gott zu verehren. Weil er gesagt hat: „Mein Leben gehört einem anderen.“ Darum sitzt er nun fest. Die Insel ist karg, das Meer endlos, die Einsamkeit und Gewalt erdrückend. Was tut er? Er könnte verzweifeln, schweigen, aufgeben. Aber dann hat er eine Gottesbegegnung, die ihn umhaut.

Schreib in ein Buch, was du siehst, und schick es an die sieben Gemeinden. (V. 11) Selbst wenn Du nicht frei bist – mein Wort ist es, sagt diese Stimme: Selbst hier, wo dich scheinbar niemand sieht, ist einer da, der dich sieht und dich anspricht. Zugewandt, nicht vernichtend: *Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, doch schau her: Ich lebe für immer und ewig und ich habe die Schlüssel zum Tod und zum Totenreich. Schreib auf, was du gesehen hast, was jetzt gerade geschieht und was später geschehen wird.* (V.19)

Und er tut es. Sein Schreiben ist sein Widerstand. Ist seine Hingabe an den, der anders mächtig ist. Der als Lamm auftritt, verletzlich und am Ende doch siegen wird. Sein Schreiben wird zu einer Theologie des Widerstands gegen die Mächtigen.

In Berlin Tegel sitzt ein anderer im Gefängnis. Draußen tobt der zweite Weltkrieg, ihn hat man geschnappt bei seinem Versuch des Widerstands und man wird ihn töten. Dietrich Bonhoeffer sitzt im Gefängnis und schreibt Briefe. „Was machen Sie den ganzen Tag?“, fragt ihn ein Wärter. Bonhoeffer antwortet: „Ich bete. Ich denke. Ich schreibe.“ 1950/51 wird diese Sammlung von Briefen Bonhoeffers veröffentlicht. Sie trägt den Titel „Widerstand und Ergebung“.

Die scheinbar Entmachteten setzen sich hin und schreiben. Vernetzen sich. Wenden sich an die da draußen. Ermutigen, trösten, mahnen. Sie werden zum Sprachrohr der anderen Werte. Werte, die die scheinbar Mächtigen dieser Welt am Ende überdauern. Liebe. Hoffnung. Trost: Gott ist bei uns Menschen. Mitten im kleinen, hoffnungslosen Alltag.

Und sie haben recht. Ihre Briefe. Die an die sieben Gemeinden in Kleinasien und die Briefe Bonhoeffers werden noch immer gelesen. Machen Mut, an einer Theologie des Widerstandes festzuhalten, die so ganz anders ist, als die Theorie der Macht. Diese Theologie des Widerstands ist kollektiv. Sie vernetzt sich in Briefen, teilt Ideen, bleibt nicht für sich. Dieser Widerstand ist spirituell. Er lebt aus der Begegnung und tröstlichen Zuwendung Gottes, der sagt: „Fürchte Dich nicht!“ Dieser

Widerstand ist von Hoffnung geprägt. Er gründet im Vertrauen, dass Gott alles Todbringende überwunden hat.

Was für eine Kraft, denke ich. Mittlerweile habe ich den Frühstückstisch mit meinem Schreibtisch getauscht und schreibe selbst. „Die Zukunft wird von den Mutigen gemacht.“ Ich bleib dabei auch nach den Schlagzeilen von heute früh. Erstaunlich: Eine Dankbarkeit macht sich breit inmitten von diesem niederziehenden Cocktail aus Angst und Ohnmacht: Danke ihr Mutigen, dass es Euch gab. Danke, Du Seher Johannes für Deine Briefe an die Gemeinden. Danke Dietrich Bonhoeffer für Deine Briefe aus dem Gefängnis. Danke, Martin Luther King für Deinen Traum, den Du in Washington übers Mikrophon hinausprophetisiert hast. Die Mächtigen dachten, dass sie euch besiegt haben. Doch Eure Worte haben sie überlebt und besiegt. Sie machen noch immer denen Mut und Hoffnung, die in der Kälte frieren, die auf der Flucht sind, die ihre Toten beklagen und nicht mehr in ihre zerstörte Heimat zurückkönnen.

Dieser Theologie des Widerstandes will ich mich in meiner warmen und sicheren Stube anschließen. Love Boldly, Serve Joyfully, Lead Courageously. Liebe mutig. Diene fröhlich. Gehe couragiert voran. Dieses Motto der Evangelisch-methodistischen Kirche aus den USA verbindet sich mit dem Motto des Kirchentags in Nürnberg 2023: mutig – stark – beherzt. Es gibt sie auch heute: die Mutigen, die anders agieren wollen als die, die uns Angst machen. Weil Gott ihnen die Kraft gibt. Und weil er auch uns diese Kraft gibt in unserem kleinen verängstigten Alltag, lade ich ein, mit mir zu beten:

Gebet

Du liebender und lebendiger Gott, du warst auf Patmos. Du warst in Tegel. Du bist hier – in meinem Alltag. Gib mir Ohren, um Deine Stimme zu hören, die mich ruft, nicht allein zu bleiben, sondern mich zu vernetzen. Gib mir Augen, um die kleinen Zeichen der Hoffnung zu sehen, die mich nicht verzagen lassen. Gib mir Hände, um heute das zu tun, was Mut braucht. Und lass mich spüren: Ich bin nicht allein. Wir sind viele. Von Dir gesegnet. Und gemeinsam beten wir:

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Voller Vertrauen empfangen wir Gottes Zuspruch und Segen, der sagt: Fürchte Dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.

So segne und behüte Dich Gott, der Allmächtige und Barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen

Amen
